



DORTMUNDER PORTRAITS: FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

NR. 9

STEPHANIE RABBE & UMUT SALTIK

FRAUKE ARETZ & CATRIN DREWES-MENZEN:

-KARRIERE MIT KIND- VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF



Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Das Dekanat
44221 Dortmund

Dortmunder Portraits: Frauen in Führungspositionen
Nr. 9, November 2004
ISSN 1629-1630

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Das Dekanat
44221 Dortmund

Inhaltsverzeichnis

Karriere mit Kindern oder „Der Luxus der Flexibilität“	4
1. Die Vorstellungsrunde	5
2. Job und Karriere: „Arbeiten, wie ich möchte.“	7
3. Frauen in Führungspositionen	9
4. Familienleben	10

Internetinformation zu Scriba Agentur für Texte und Konzeption

Internetinformation zu WDD Dr. Faltz & Partner

Zu den Autorinnen

Stephanie Rabbe ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Unternehmensführung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Dortmund, 44221 Dortmund, Tel.: +49-(0)231-755/3449, E-Mail: S.Rabbe@wiso.uni-dortmund.de, Internet: www.wiso.uni-dortmund.de/LSFG/UF

Umut Saltik ist studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Unternehmensführung und am Dekanat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Dortmund, 44221 Dortmund, Tel.: +49-(0)231-755/3233, E-Mail: U.Saltik@wiso.uni-dortmund.de, Internet: www.wiso.uni-dortmund.de/LSFG/UF

**Karrierewege und Erfahrungsberichte von WiSo-Absolventinnen
– Karriere mit Kind – Vereinbarkeit von Familie und Beruf
(Veranstaltung Alumni-Club, 13.10.2004, Moderation Dr. Ute L. Fischer)**

Karriere mit Kindern oder „Der Luxus der Flexibilität“

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Alumni-Clubs der Universität Dortmund rund um Beruf und Karriere von Absolventen und Absolventinnen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät haben sich unter der Moderation von Dr. Ute L. Fischer die Diplomkauffrauen Monika Kremer, Catrin Drewes-Menzen und die Diplom-Ökonomin Frauke Aretz vor einem interessierten Publikum zusammengefunden, um von ihren Erfahrungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erzählen. Monika Kremer und ihr Karriereweg sind in dem Portrait „Frauen und (Mikro-) Technik“¹ bereits vorgestellt worden, so dass im Folgenden die bisherigen Berufs- und Lebenswege von Catrin Drewes-Menzen und Frauke Aretz intensiver betrachtet werden.

¹ **Schulz, Anja:** Monika Kremer: Frauen und (Mikro-)Technik. Dortmunder Portraits: Frauen in Führungspositionen, Nr. 5, Dortmund 2004

1. Die Vorstellungsrunde



Catrin Drewes-Menzen – Gerade und stabile Wege...

Nach dem Abitur absolvierte Catrin Drewes-Menzen zur beruflichen Orientierung zunächst ein Praktikum bei einem Krefelder Möbeldesigner. Danach entschied sie sich für ein Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und schloss dieses 1991 an der Universität Dortmund ab. Bereits während des Studiums, als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Marketing bei Prof. Meissner, entdeckte sie ihre Leidenschaft für die kreativen Aufgaben und die Projektarbeit. Von ihrem heutigen Chef ist Catrin Drewes-Menzen schließlich auch aus einer Projektarbeit als Mitarbeiterin gewonnen worden und arbeitet seitdem in der Kundenberatung und strategischen Planung der Werbeagentur WDD Dr. Faltz & Partner in Dortmund. WDD ist eine Fullservice Agentur und bietet sämtliche Marketing-Dienstleistungen in den klassischen Medien oder der Welt der New Media an.

Die einzelnen Stationen ihres Berufseinstieges über Abitur, Praktikum und Studium zeigen bereits eine große Konstanz und Stabilität in Catrin Drewes-Menzens Lebensplanung, die, wie auch im weiteren immer wieder deutlich werden wird, durch die Gründung der Familie und die beiden Söhne nicht aus den geraden Bahnen springt.



Frauke Aretz – „...und plötzlich war ich selbstständig und hatte 2 Kinder...“

Ihre große Bereitschaft und Leidenschaft für die Kommunikation hat sie schon in der Schule in die Bredouille gebracht. Was hätte also näher gelegen, als sich diese Eigenschaft für ihren weiteren Werdegang zu nutzen zu machen. So war der Weg ins Marketing eigentlich vorprogrammiert. Hinzu kommt ihre Fähigkeit und auch ihr Spaß daran, zu organisieren und zu managen. Diese Eigenschaft wiederum kommt Frauke Aretz sehr zu gute, wenn es darum geht Familie, Kinder und die eigene Agentur unter einen Hut zu bekommen. Das Ganze, gewürzt mit einer guten Portion Humor und Fröhlichkeit, bildet dann eine spannende Kombination, die ihr einen wahrscheinlich sehr interessanten, aber auf keinen Fall besonders klassischen oder gradlinigen, Lebensweg bereitet hat.

Im Jahre 2001 schloss Frauke Aretz ihr Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit den Schwerpunkten Soziologie und Unternehmensführung an der Dortmunder Universität ab. Durch die kontinuierliche Arbeit bereits während des Studiums, waren alle weiteren Stationen ihres Berufsweges in erster Linie „kurz und heftig und schon gar nicht planbar“. Nach ersten Anstellungen in Marketing-Agenturen und der Übernahme der Marketing-Leitung in einem Software-Haus, machte sich Frauke Aretz schließlich zusammen mit einer Kollegin selbstständig und gründete die Scriba Agentur für Text und Konzeption, deren Geschäftsführerin sie seit dem ist.

Scriba verfasst Werbe-, Fach- und Presstexte, erstellt Präsentationen und bietet Beratungsleistungen und Optimierung verschiedener Kommunikationsformen.

Die mutige Entscheidung zur Selbständigkeit verträgt sich heute mit einem ausgeklügelten Betreuungsplan für die beiden Kinder, die Frauke Aretz' Lebensgefährte aus seiner ersten Partnerschaft mit in die Beziehung gebracht hat und für die Frauke Aretz gerne Bezugsperson oder die zweite Mama ist.

2. Job und Karriere: „Arbeiten, wie ich möchte.“

Zu Beginn ihres Berufslebens mit der Projektarbeit in Berlin war Catrin Drewes-Menzen häufig unterwegs und betreute viele Kunden im Osten Deutschlands. Damit waren oftmalige Ortswechsel verbunden.

Heute kann sie „arbeiten wie sie möchte“. Die Projektarbeit macht ihr Spaß und hat den entscheidenden Vorteil, auch zeitlich flexibel gestaltet werden zu können. Zwar gelten für die Marketing-Fachfrau bestimmte Anwesenheitstage, an denen sie für ihre vielfältigen, verschiedenen Kunden in der Agentur erreichbar sein muss, aber diese Regelungen schaffen auch Planungssicherheit.

Rund um die Geburten ihrer beiden Söhne in den Jahren 1996 und 1999 hat Catrin Drewes-Menzen jeweils sechs Monate Pause gemacht, wobei, wie sie mit einem Lächeln erzählt, beim ersten Kind ihr Chef nahezu jeden Tag angerufen hat, um zu fragen, wann sie denn wieder in die Agentur käme.

Bei WDD hat sich Catrin Drewes-Menzen durchgesetzt. Auch wenn der Arbeitstag in der Agentur gegen 08:00 Uhr beginnt, kommt sie erst gegen 09:00 Uhr. Weil es mit den beiden Kindern eben nicht anders geht und Catrin Drewes-Menzen nicht schon „genervt“ zur Arbeit erscheinen möchte. Dennoch weiß sie genau, dass sie sich diese Idealposition und den Luxus relativ freier Zeiteinteilung auch erarbeiten musste. Und ihre Kunden wissen eben, dass sie erst ab 09:00 Uhr im Büro zu erreichen ist. Ähnliches gilt für Meetings, die nicht endlos überzogen werden können, weil Catrin Drewes-Menzen zu einer bestimmten Zeit zuhause sein möchte. Vor diesem Hintergrund befürwortet sie die Möglichkeit, Arbeitszeiten auf Zeitkonten zu organisieren.

Was ihre Karriere angeht, so hat sie sich die Fragen: „Wo will ich hin?“ und „Was will ich erreichen?“, natürlich auch gestellt und für sich klare Prioritäten gesetzt. Wenn man Beruf und Familie will, dann wird halbtags gearbeitet. „Karriere“ sollte jeder für sich persönlich definieren, ob das wirtschaftswissenschaftliche Studium nun mit dem Ziel begonnen wurde später eine Führungsposition einzunehmen oder einen gewissen Status zu erreichen. Für Catrin Drewes-Menzen ist Karriere die Ausgefülltheit

und Zufriedenheit mit ihrem Beruf und das gute Gefühl, auch die privaten Wünsche im Kreise der Familie erfüllen zu können. Außerdem hat die Familie ihren Blick für das Wesentliche im Job geschärft. Sie ist gelassener geworden und kann nun mit einer inneren Ruhe die richtigen Entscheidungen und Einschätzungen im Beruf treffen. Müsste sie über die Einstellungen von Mitarbeitern entscheiden, würde sie immer Mütter mit vielen Kindern bevorzugen „...denn die können auf jeden Fall organisieren“. Ihr Arbeitsplatz ist für Catrin Drewes-Menzen der optimale, den sie niemals freiwillig aufgeben würde. Selbst wenn ihr Mann einen neuen Posten annehmen könnte und sie einen Ortswechsel in Kauf zu nehmen hätte, glaubt sie, „hart bleiben“ zu können und Konstanz zu wahren.

Für Frauke Aretz wäre diese Konstanz wohl eher eine ganz neue Erfahrung, an die sich die quirlige Kreative wahrscheinlich erst gewöhnen müsste.

Während ihres gesamten Studiums hat Frauke Aretz Praxisluft geschnuppert und nebenbei in diversen Kommunikationsagenturen gearbeitet. Schon da war es notwendig und wichtig für sie, flexibel auf Stundenkonten arbeiten zu können. Mit ihrem Berufseinstieg überschlugen sich dann die Ereignisse. Bereits in ihrem letzten Semester übernahm sie die Assistenz der Geschäftsleitung in einer Marketingagentur. Dort hatte sie einen eigenen Kundenstamm zu betreuen und hat mit eigener Budgetverwaltung eine Reihe von Projekten abgewickelt.

Anschließend arbeitet Sie in einem IT-Unternehmen als erste Frau unter Informatikern. Aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich kommend, und dann noch mit einem Marketing-Schwerpunkt war es eine Herausforderung die gleiche Sprache wie die männlichen Informatiker- bzw. Ingenieur-Kollegen zu finden. Umso schwieriger, denn ihre Aufgabe bestand zudem noch in der Formulierung technischer Produktbeschreibungen. Aber die anstehende Computermesse CEBIT verlief für das Unternehmen nicht zuletzt aufgrund der Flyer, für die Frauke Aretz maßgeblich verantwortlich war, sehr erfolgreich. So wurde ihr bereits auf dem Rückweg von Hannover ein fester Arbeitsvertrag als Assistentin der Geschäftsleitung dieses Software- und Systemhauses angeboten. Zu ihren Aufgaben gehörte damit das Marketing, die Vertriebsorganisation, Vertriebs- und Finanzcontrollings und die gesamte technische Dokumentation und Redaktion. Nach einem Jahr hat Frauke Aretz dann alleinverantwortlich die Marketing-Leitung und die Technische Redaktion übernommen. Zu ihren Aufgaben gehörten damit auch die Initiierung neuer Kommunikationsprozesse. In diesem Unter-

nehmen hat sie schließlich auch ihre zukünftige Geschäftspartnerin kennen gelernt. Diese hat damals für eine Tochterfirma des Software-Hauses gearbeitet – ebenfalls als Marketing-Leiterin. Aus dieser engen Zusammenarbeit entstand der Wunsch, wieder für mehr Kunden und mehrere Produkte Marketing zu gestalten. Als der „IT-Knick“ das Unternehmen zur Kurzarbeit zwang, entschied Frauke Aretz, gemeinsam mit ihrer Kollegin der Geschäftsidee Gestalt zu geben und mit ihr gemeinsam den Schritt in die berufliche Selbständigkeit zu wagen. Da beide mit der technischen Redaktion (Handbücher schreiben, Produkt bzw. Programm-Beschreibungen, Tutorials für Softwareprodukte etc.) verraut waren, lag die Idee nahe, sich gemeinsam mit einer Agentur für Text und Konzeption im Technischen Umfeld selbständig zu machen. So gründeten die beiden Marketing-Fachfrauen die Scriba Agentur für Text und Konzeption, deren eine Geschäftsführerin Frauke Aretz ist. Die Scriba Agentur für Text und Konzeption gibt es seit Anfang des Jahres 2004 und Frauke Aretz schwärmt nicht ohne Stolz: „Wir haben einen super Start in die Selbstständigkeit erlebt.“ Bereits im ersten halben Jahr konnten große Projektaufträge abgewickelt und Kooperationen mit einigen Grafik-Agenturen geschlossen werden, um auch umfassende und langfristige Marketingkonzeptionen und deren Realisierungen bewerkstelligen zu können. Auch einen kurzen Film hat das Team schon gedreht. Neben der Gestaltung von Wahlkampagnen hat Frauke Aretz zusammen mit ihrer Partnerin eine Ausschreibung zu einem Stadtmarketing gewonnen. Weitere häufige Aufgaben in ihrem Tagesgeschäft sind das Schreiben von Broschüren-, Plakat-, Flyer-, Anzeigen- oder Pressemitteilungstexten für zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen.

3. Frauen in Führungspositionen

Als Frauke Aretz nach dem Studium in das Software- und Systemhaus einstieg, war sie die erste Frau überhaupt in diesem Unternehmen. Als Ökonomin war sie unter lauter Ingenieure, Physiker, Mathematiker und Elektriker geraten. Sie resümiert: „Das war ganz besonders in der Anfangszeit eine riesen Umstellung für alle Beteiligten.“ Eine gemeinsame Kommunikationsform – die sowohl die verschiedenen Geschlechter als auch die unterschiedlichen Hintergründe der Berufsausbildungen verbindet – musste zuerst, oft allzu mühsam, gefunden werden. „Die ersten Wochen empfand man sich gegenseitig eher als Menschen von verschiedenen Sternen.“, beschreibt sie ihre damaligen Empfindungen. Im Laufe der Zeit hat sich dies natürlich

eingependelt – und man lernte sich gegenseitig doch sehr zu schätzen, für das, was an dem anderen eben anders war. Die typisch weiblichen und dazu noch werbetech- nischen Attribute wie eine hohe Kommunikationsbereitschaft, Offenheit, und Sym- pathie etc. verhalfen dem Unternehmen zu einem neuen Auftreten, intern wie extern. Das Unternehmen hatte bisher rein durch sein hohes fachliches Know-how und seine außergewöhnlichen Produkte gegläntzt. Nachdem die Entscheidung für eine Partner- Betreuung und den Aufbau eines starken Marketing gefallen war, wurde auch die „menschliche“ Seite des Unternehmens gestärkt. Diese „Schule“, wie Frauke Aretz es nennt, nämlich zwei Jahre in einem reinen Männerteam zu arbeiten, hat sie gut vorbereitet auf die folgende Selbstständigkeit. Da sie mit ihrer Partnerin durch den inhaltlichen Schwerpunkt der Agentur nach wie vor hauptsächlich im technischen Bereich unterwegs ist, haben sie nach wie vor sehr viel mit männlichen Geschäfts- partnern zu tun. Von vielen ihrer Kunden bekommen die beiden als „reines Frauen- team“ gute Resonanz. Denn man(n) ist sich einig, dass die Kommunikation von Frauen eben doch oftmals anders gestalten, gelebt wird. In diesen Branchen werden die „typisch femininen“ Soft Skills gerne angenommen. „So manches Mal kommt es dann auch wirklich vor, dass man als Frau in den Verhandlungen seinen Mann ste- hen muss, denn bei aller Freundlichkeit und Sympathie versucht Mann dann doch immer mal wieder, ob er nicht die Preise vielleicht noch ein bisschen senken kann“, erläutert Frauke Aretz. „Aber das habe bis jetzt nur immer zu besonders interesan- ten Gesprächen geführt – weniger bezahlt habe noch keiner“, fügt sie hinzu.

4. Familienleben

Catrin Drewes-Menzen ist verheiratet und Mutter zweier Söhne. Die beiden sind fünf und acht Jahre alt. Mittlerweile gestaltet sich die Betreuungssituation einfacher, da die Kinder älter sind und in den Kindergarten bzw. in die Schule gehen. „Die Betreu- ungsproblematik für Kinder“, betont sie, „ergibt sich für Familien, in denen beide El- ternteile arbeiten, ganz genauso, wie bei allein Erziehenden“. Großen Wert legt die Mutter auf die Qualität der Betreuungseinrichtung bzw. die Angebote der Schule. So beobachtet sie aufmerksam die Diskussionen um die verstärkte Einrichtung offener Ganztagschulen. Auch wenn man sich, wie Catrin Drewes-Menzen immer wieder betont, in der privilegierten Lage befindet, sich eine Kinderfrau leisten zu können, müssen trotzdem auch die Großeltern dann und wann einspringen. Nicht ganz zu-

frieden ist sie dann aber mit der Situation, persönlich bitten zu müssen. Als Supergau schildert sie die Situation, wenn die Kinder mal krank sind, was sich ja oftmals ohne große Ankündigung erst in der Nacht oder am Morgen herausstellt. Dann ergibt sich tatsächlich der Stress, wer nun auf die Kinder aufpasst. Dennoch ist auch dies ein Teil der wunderbaren Unvorhersehbarkeit von Kindern. Zusammen mit ihrem Mann trifft Catrin Drewes-Menzen in solchen Situationen Einzelfall-Entscheidungen: Wer bleibt zu Hause? Wer hat heute den wichtigeren Termin?

Ähnlich ist die Handhabe, möchten die Kindern unter der Woche zu Freunden zum Spielen oder zu anderen Aktivitäten gefahren werden.

Seit 2002 lebt Frauke Aretz mit ihrem Lebensgefährten zusammen, der zwei Kinder aus erster Ehe mit in die Lebensgemeinschaft gebracht hat. Sohn Peer ist 5 Jahre alt, Tochter Raja süße 3 Jahre. Die Kinder leben zu Zweidrittel der Zeit bei ihrer Mutter und deren Lebensgefährten und das andere Drittel, im Prinzip alle Wochenenden und die Ferienzeiten des Kindergartens, bei Frauke Aretz und ihrem Partner. Hier profitieren sie sehr von der Selbstständigkeit und den Schichtdiensten von Mutter und Vater (Polizistin und Sanitäter), denn vor diesem Hintergrund können die Betreuungszeiten der Kinder sehr flexibel gestaltet werden. Insbesondere für sich selbst sieht Frauke Aretz in dieser Familien-Berufs-Konstellation einen „Riesenvorteil“. „Ich kann Familie mit Kindern und meinem Beruf hervorragend vereinbaren. Die Woche über kann ich mich 100 Prozent auf meine Agentur konzentrieren und in der Regel schlüpfte ich freitags mittags, wenn die Kinder aus dem Kindergarten kommen, bis Sonntagabend in meine ‚Mutter-Rolle‘.“

Ein bisschen stressiger wird es allerdings, wenn Ferienzeiten sind, denn dann sind die Kinder den ganzen Tag bei Frauke Aretz, die ihre Agenturräume auch im Hause hat. Aber auch hierfür ist eine ganz gangbare Lösung gefunden worden. An diesen Tagen gehe die Geschäftsführerin den Vormittag über ins Büro, und die Kinder wissen: „Wenn die Tür zu ist, dürfen wir die Frauke nicht stören. Was sie allerdings nicht davon abhält, immer mal wieder Liebesbriefe unter der Tür hindurch zu schieben“, schmunzelt Frauke Aretz. Ab mittags ist sie dann ganz für die Kinder da, da ihr Partner dann arbeiten muss. Alle übrigen anfallenden Aufgaben werden schließlich abends erledigt, wenn die Kinder im Bett sind.